

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 29. August 1964

Blatt 2238

Da draußen in der Wachau:

Elfhundert Wiener Altersheimpfleglinge auf Vergnügungsreise
=====

29. August (RK) Eine der beliebtesten Veranstaltungen bei den Pfleglingen der Wiener Altersheime, die im Jahre 1959 von Stadtrat Maria Jacobi ins Leben gerufenen Schifffahrten in die Wachau, werden auch heuer wieder, und zwar am 3. September und 10. September durchgeführt. Im Vorjahr waren es 1.122 Pfleglinge, die an diesen Schifffahrten teilgenommen haben. Heuer werden es ungefähr ebensoviele sein. Während der Fahrt werden eine Musikkapelle und bekannte Wiener Künstler die Gäste unterhalten. Den Höhepunkt bildet der Empfang des Schiffes in Dürnstein von einer Trachtenkapelle mit Wachauerinnen und einer Kindergruppe. Alle Teilnehmer erhalten zur Erinnerung an diese schöne Fahrt ein Erinnerungsgeschenk. Die Dürnsteiner Trachtenkapelle wird wieder während der Fahrt durch die Wachau am Schiff konzertieren und auch die Kinder werden die Gäste mit musikalischen Darbietungen erfreuen.

Die Abfahrt der festlich geschmückten Schiffe vom Praterkai erfolgt an diesen beiden Donnerstagen jeweils um 7.30 Uhr. Bürgermeister Jonas wird den Passagieren eine schöne Fahrt und gute Unterhaltung wünschen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, nach Ihrem Belieben an einer der beiden Fahrten teilzunehmen. Abfahrt um 7.30 Uhr bei der Reichsbrücke. Ankunft ungefähr 19 Uhr. Die Bons für die Schiffahrt erhalten sie an Landungssteg bei Herrn Weber.

- - -

85. Geburtstag von Alma Mahler-Werfel

=====

29. August (RK) Am 31. August vollendet Alma Mahler-Werfel das 85. Lebensjahr.

Sie wurde in Wien geboren, wo sie das Konservatorium besuchte und 1902 den berühmten Komponisten Gustav Mahler heiratete. Dieser starb 1911. In die Jahre des ersten Weltkrieges fiel ihre Bekanntschaft mit Franz Werfel, dessen Gattin und treue Gefährtin auf seinem weiteren Lebensweg sie wurde. Sie begleitete ihn auf der Flucht vor dem Nationalsozialismus und schuf ihm in Beverly Hills in Kalifornien ein Heim, in dem er bis zu seinem Tode arbeitete. Alma Werfel gehört zu jenen Wienerinnen, die ihr Heim zu einem Mittelpunkt gesellschaftlich-kulturellen Lebens machten und bedeutende Künstlerpersönlichkeiten um sich versammelten. Sie hat ihre Erinnerungen auch in Büchern niedergelegt, die eine Fülle interessanten Materials enthalten. Die Briefe Mahlers wurden von ihr in einer großen Ausgabe gesammelt. 1958 erschienen in englischer Sprache ihre eigenen Lebenserinnerungen unter dem Titel "And the Bridge is Love". Sie verwaltet selbst den Nachlaß Werfels und hat der Wiener Stadtbibliothek eine Kollektion sämtlicher Übersetzungen der Werke des Dichters zum Geschenk gemacht.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

29. August (RK) Dienstag, den 1. September, Route 4 mit Theater an der Wien, Liesingbachregulierung, Campingplatz Wien-Süd, Volks- und Hauptschule Mauer und Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke (Kennedy-Brücke) sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Neues von den "Sieben Quellen"

=====

28. August (RK) Von Seiten offizieller steirischer Stellen liegt nunmehr eine positive Stellungnahme zu dem Projekt der Stadt Wien vor, das Wasser der "Sieben Quellen" im Karlgraben (Gemeinde Neuberg an der Mürz) für die Wiener Trinkwasserversorgung heranzuziehen. Das offizielle Organ der Naturschutzbehörde "Steirischer Naturschutzbrief" stellt im Juli-August-Heft fest, daß die Wassermenge der "Sieben Quellen" für die Stadt Wien von entscheidender Bedeutung ist. Ausdrücklich wird betont, daß die Trinkwasserversorgung des Mürztales durch den Wiener Plan in keiner Weise gefährdet wird und der Wasserverlust der Mürz ein so minimaler ist, daß dadurch keine lebenswichtigen Interessen berührt werden.

Der Artikel beruhigt die "aufgebrachten" Mürztaler auch durch die Feststellung, daß die Wegfreiheit im Schneealpengebiet, der Touristen- und Fremdenverkehr keineswegs beeinträchtigt würden. Die Absicht der Stadt Wien, auf ihre Kosten die unhygienische Ableitung von Fäkalien und Ablagerung von Abfällen in dem Wasserschongebiet zu verhindern, sei ebenso positiv zu werten wie der Umstand, daß Anlagen mit Massenverkehr oder Rummelplätzen in einem Wasserschutzgebiet hintangehalten werden.

Mit der Bereitschaft der Stadt Wien, die Schüttung der "Sieben Quellen" nicht im Berginneren, sondern erst unterhalb des Zusammenflusses aller Quellen obertags zu fassen, hat also die letzten Bedenken der steirischen Naturschützer zerstreut, die sich nunmehr darauf besinnen, daß das Projekt der Bundeshauptstadt ihren eigenen Interessen nur förderlich ist.

- - -

Gesperrt bis 16.30 Uhr:

Die zehnte Volksbildungsstätte Wiens eröffnet
=====

Bürgermeister Jonas übergab das neue Volksheim Kaisermühlen seiner
Bestimmung

29. August (RK) Unter dem Jubel der Bevölkerung - fast ganz Kaisermühlen war auf den Beinen - eröffnete heute nachmittag Bürgermeister Jonas im 22. Bezirk das neue Volksheim Kaisermühlen. Es ist dies die zehnte Volksbildungsstätte Wiens, diesmal im "Entwicklungsgebiet" unserer Stadt jenseits der Donau gelegen. Damit hat die Stadtverwaltung einen weiteren Meilenstein auf dem Weg dieses Gebiets zu einem neuen Stadtzentrum gesetzt. Das Volksheim Kaisermühlen liegt an der Einmündung der Schüttaustraße in die Wagramer Straße in nächster Nähe der Reichsbrücke und ist inmitten einer großen Grünanlage dem städtischen "Marshall-Hof" vorgelagert.

Die Eröffnung, zu der mit dem Bürgermeister Vizebürgermeister Mandl und weitere Mitglieder des Stadtsenates sowie des Gemeinderates erschienen waren, begann mit einem Platzkonzert der Kapelle der Wiener Gaswerke. Nach der Begrüßung der Festgäste durch Bezirksvorsteher Köppl ergriff Vizebürgermeister Mandl das Wort. Vor einem halben Jahrhundert, so sagte er, habe nur ein kleiner Teil der Bevölkerung Bildungsmöglichkeiten gehabt. Heute stünden zahlreichen Menschen diese Möglichkeiten offen. In letzter Zeit versuche man im Bildungswesen, die Vermittlung des Lehrstoffes angenehmer und leichter zu gestalten und aus der Schule ein Heim zu machen. Diese Tendenz käme auch hier wieder zum Ausdruck, wenn für dieses Haus der Name Heim gewählt wurde, obwohl es auch eine Volkshochschule sein wird. Heute wünsche man nicht mehr autoritär geführte Schulklassen, sondern klubmäßig gestaltete Gruppen, die in Aussprache und Diskussion sich das vielfach selbst erarbeiten, was früher nur der Lehrer vermittelte.

Das Beste erscheine ihm jedoch, erklärte Vizebürgermeister Mandl, die alte Methode, die mit ihrer größeren Strenge auch die Gewähr für ernsthaftes Lernen gebe, mit der modernen Methode zu

verbinden, die sicherlich dazu angetan sei, größeren Bevölkerungskreisen den Bildungsweg aufzuschließen. In diesem Zusammenhang wandte sich der Vizebürgermeister mit folgenden Worten an die Wiener Bevölkerung: "Wir können nur das Haus bieten, den Geist darin müssen Sie selbst zum Leben erwecken!"

Mit dem Wissen unserer Zeit Schritt halten!

Anschließend nahm Bürgermeister Jonas die Eröffnung vor. In seiner Eröffnungsrede führte er unter anderem aus:

Mit Recht wird darauf verwiesen, daß unsere Zeit eine Intensivierung und Verbreiterung des geistigen und kulturellen Lebens erfordert. Dieser Notwendigkeit trägt die Gemeinde Wien Rechnung. Sie errichtet nach einem großen Konzept, das gemeinsam mit dem Verband der Wiener Volkshochschulen erarbeitet wurde, in allen Teilen Wiens Stützpunkte der Erwachsenenbildung. Das Volksheim Kaisermühlen ist nicht das erste dieser Art. In Floridsdorf und Favoriten, in Döbling und Ottakring wurden dem Verband der Volkshochschulen solche Heime von der Gemeinde Wien bereits zur Verfügung gestellt. Das Volksheim Kaisermühlen wird auch nicht das letzte sein, denn in den kommenden Jahren werden weitere Volksheime in anderen Teilen Wiens errichtet werden.

Die Volksbildungsbewegung in Wien zählt zu den ältesten in Europa. Ihr Entstehen ist mit der Emanzipationsbewegung der arbeitenden Menschen untrennbar verbunden. Diese ersten Einrichtungen der Wiener Volksbildung hatten mit Schwierigkeiten zu kämpfen, von denen wir uns heute keine Vorstellung machen können. Was heute eine Selbstverständlichkeit ist, war damals eine revolutionäre Tat. Wenn wir uns nur die großzügige Anlage und die Umgebung des neuen Volksheimes Kaisermühlen anschauen, dann werden wir verstehen, daß vor Jahrzehnten, im Wien der sogenannten Gründerzeit, als mit Baugründen riesige Spekulationsgewinne erzielt wurden, kein Platz für Volksbildungsheime dieser Art war. Denn bei der Volksbildung ließen sich keine Profite erzielen. Aber selbst wenn dieses Hindernis nicht gewesen wäre, wann hätte der Arbeiter und der kleine Beamte ein Volksbildungsheim besuchen sollen, nach zwölf- und mehrstündiger Tagesarbeit, in einer Zeit, in der auch Sonntag vormittags gearbeitet wurde?

Die Pioniere der Volksbildungsbewegung von damals haben Mut und Geduld gehabt und glücklicherweise ist ihnen der Erfolg nicht versagt geblieben. Die Verhältnisse haben sich grundlegend geändert, aber die Volksbildungseinrichtungen haben von ihrer Bedeutung nichts eingebüßt, sondern sind womöglich noch wichtiger geworden. Der soziale Fortschritt hat den arbeitenden Menschen viel Freizeit gebracht. Würde man diese Freizeit der seichten Vergnügungsindustrie zur Ausbeutung überlassen, dann hätte sie weder Sinn noch Inhalt, dann wäre sie ein verlorener gesellschaftlicher Aufwand. Unsere Mitbürger müssen die Möglichkeit haben, mit dem Wissen unserer Zeit, mit den Forschungen und Erkenntnissen der modernen Wissenschaft auf populäre Art Schritt halten zu können. Wir müßten uns alle die schwersten Vorwürfe machen, würden wir nicht mit der Entwicklung, sondern nur neben der Entwicklung leben, denn das wäre ein unaufhaltsamer Rückschritt, der uns in kürzester Frist zur geistigen und kulturellen Unfruchtbarkeit und Isolierung führen müßte.

Die Zeit stellt uns aber noch eine andere Aufgabe. Die Demokratie ist keine Regierungs- und Lebensform für ungebildete Menschen, für Analphabeten. Sie verlangt Mitdenken und Mitverantworten im öffentlichen Leben und sie verlangt aber ebenso Toleranz zwischen den Anhängern verschiedener Meinungen und Richtungen. Unsere Volksbildungsheime sollen und müssen deshalb auch eine Pflegestätte, eine Experimentierstube des positiven staatsbürgerlichen Denkens sein. Es muß in ihnen Platz sein für alle unsere Mitbürger, für Jung und Alt, für Mann und Frau. Und so wünsche ich am Tag der Eröffnung des Volksheimes Kaiser- mühlen, daß in ihm der Geist des kulturellen und sozialen Fortschritts, der Geist der Demokratie und der Freiheit lebendig sei und damit dem aufstrebenden Bezirk Donaustadt ein Volksheim, ein echtes Heim des Volkes gegeben werden.

Auf der anderen Seite der Wagramer Straße der neue, große Donaupark mit seiner Internationalen Gartenausstellung, der der Erholung dient - und hier ein neuer Stadtteil mit Einrichtungen für Jung und Alt, der dem kulturellen Aufschwung seiner Bewohner zu dienen hat. Beides ist ein lebendiger Beweis dafür, wie nach den Plänen der Stadtverwaltung dem Bezirk Donaustadt eine großzügige und schöne Entwicklung bevorsteht!

Sodann richtete der Obmann der Volkshochschule Wien-Nord, Nationalrat Rosa Weber, Worte des Dankes an den Bürgermeister und die Stadtverwaltung. Nach der anschließenden Besichtigung des neuen Volksheimes fand die Eröffungsfeier mit einem Platzkonzert ihren Abschluß.

Das neue Volksheim Kaisermühlen

Mit dem Bau des auch verkehrstechnisch gut gelegenen Volksheimes Kaisermühlen - es ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowohl von allen Teilen des 22. Bezirks als auch von den anderen Bezirken leicht zu erreichen - war im August 1962 begonnen worden. Die Dachgleiche fand im April 1963 statt.

Das Gebäude ist ein ebenerdiger, teilweise unterkellertes Flachbau und besteht aus einem höheren Trakt, der den großen Saal beherbergt, und einen niedrigeren Trakt mit den Kurs- und Direktionsräumen. Der Saaltrakt ist unter der Bühne unterkellert, um einen Sesseldepot Raum zu geben, unter dem Direktionstrakt beherbergt der Keller die Heiz- und Installationsanlagen. Der Zugang aus der Schüttaustraße liegt an der Nordseite des Gebäudes. Der Saal hat drei Ausgänge. Neben den drei Kursräumen sind in dem Gebäude auch ein Lehrmittelraum sowie Garderoben und eine WC-Anlage untergebracht. Der Saal, der aus akustischen Gründen bis zur Türhöhe mit einer hölzernen Wandverkleidung versehen ist, hat eine vollautomatische, gasbefeuerte Luftheizung, alle übrigen Räume werden durch Außenwandkonvektoren geheizt. Die gesamte verbaute Fläche beträgt 655,50 Quadratmeter, der umbaute Raum 4.118 Kubikmeter. Die künstlerische Ausgestaltung übernahmen Egon Grabner und Fritz Pilz. Die gesamten Baukosten betragen 5,3 Millionen Schilling.

- - -

Zwei weitere Volksheimeröffnungen im Frühherbst
=====

29. August (RK) Für den Frühherbst dieses Jahres ist die Eröffnung zweier weiterer Volkshochschulen vorgesehen.

Bereits am 19. September wird die Volkshochschule Brigittenau in der Raffaelgasse im 20. Bezirk wieder eröffnet. Während bisher nur ein Teil eines alten Schulgebäudes für die Besucher der Volkshochschule zur Verfügung stand, wurde nunmehr die ganze Schule renoviert und als Volkshochschule eingerichtet. Ein neuer Saal und neue Klubräume ergänzen die bisherigen Räumlichkeiten.

Einige Zeit später wird auch das Volksheim Groß-Jedlersdorf in der Siemensstraße im 21. Bezirk seiner Bestimmung übergeben werden. Auch hier wurde das Gebäude, in dem das Volksheim untergebracht ist, renoviert und erweitert. Ein großer Mehrzwecksaal wurde neu gebaut, der alte Saal in Klub- und Kursräume unterteilt.

- - -

Der Gouverneur von Kairo besucht Wien
=====

29. August (RK) Am Montag, dem 31. August, trifft der Gouverneur von Kairo, Salah Dessouki, zu einem Besuch in Wien ein. Der Gouverneur wird mit Bürgermeister Jonas über Probleme der Wiener Stadtverwaltung konferieren und zahlreiche Einrichtungen unserer Stadt besichtigen. Dienstag gibt Bürgermeister Jonas für den Gast ein offizielles Mittagessen im Restaurant auf dem Kahlenberg. Nach **seinen Stadtrundfahrten** am Dienstag und Mittwoch wird der Gouverneur am Donnerstag, dem 3. September, das Quellgebiet der ersten Wiener Hochquellenwasserleitung im Rax-Schneeberggebiet und am Freitag den Großwasserspeicher im Steinfeld besichtigen. Samstag, den 5. September, begibt sich Gouverneur Salah Dessouki nach Innsbruck, wo er sich bis 7. September aufhalten wird.

- - -

Tiroler Ständchen vor dem Wiener Rathaus:

Schwazer Knappen-Musikkapelle spielte für Bürgermeister Jonas
=====

29. August (RK) Herzhafte Busserln auf die hold errötenden Wangen erhielten heute vormittag zwei schmucke Tiroler Dirndl von Bürgermeister Jonas zum Dank für ein Stamperl Enzian, das sie ihm als bodenständig-kraftigen Begrüßungstrunk auf dem Wiener Rathausplatz kredenzten. Anlaß für diese fröhliche Szene war ein Ständchen, das die Knappen-Musikkapelle aus Schwaz in Tirol dem Bürgermeister vor der imposanten Fassade des Rathauses brachte. Mit dem Bürgermeister waren die Stadträte Bock und Schwaiger sowie Magistratsdirektor Dr. Ertl erschienen, um den Tiroler Weisen zu lauschen.

Bürgermeister Jonas dankte den mit schwarzen Kniehosen, braunen Joppen, roten Westen, weißen Stutzen und schwarzen Schnallenschuhen zünftig gekleideten Tirolern für den musikalischen Genuß. Er überreichte ihnen eine Vase aus Augartenporzellan und Wien-Broschüren und lud sie anschließend zu einem Wiener Frühstück in den Rathauskeller ein. Die Tiroler Bergknappen, die morgen ein Konzert auf der Wiener Internationalen Gartenschau geben, revanchierten sich mit einem alten kolorierten Stich ihrer Heimatstadt Schwaz.

- - -